

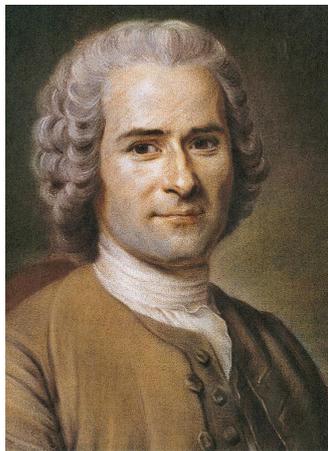
## Jean-Jacques Rousseau (1712-1778)

Ein grosser Philosoph und politischer Denker der Aufklärung. Er wurde 1712 in Genf geboren und hatte einen erheblichen Einfluss auf die politische Philosophie und auf die Entwicklung der modernen Pädagogik.

Eines der berühmtesten Werke Rousseaus ist «**Der Gesellschaftsvertrag**» (**Du Contrat Social**), das er 1762 veröffentlichte. In diesem Werk formulierte er seine Auffassungen darüber, wie **eine gerechte und legitime politische Ordnung** aussehen sollte. Rousseau argumentierte, dass **die Souveränität von den Bürgern ausgehen müsse**. Dieser Gesellschaftsvertrag sollte die individuellen Freiheiten schützen und die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz sicherstellen.

«**Der Gesellschaftsvertrag**» Rousseau argumentierte, dass die politische Autorität und Legitimität aus einem Gesellschaftsvertrag stammen sollen, **den die Menschen freiwillig eingehen**. Dieser Vertrag bilde die Grundlage für die Gründung **einer gerechten politischen Ordnung**. Durch diesen Vertrag übertragen die Menschen ihre individuellen Rechte auf die Gemeinschaft, um im Gegenzug den Schutz und die Vorteile einer organisierten Gesellschaft zu erhalten.

**Allgemeiner Wille:** Ein zentrales Konzept in Rousseaus Werk ist der Begriff des «allgemeinen Willens». Er argumentierte, dass die Gesetze einer Gesellschaft im Einklang mit dem allgemeinen Willen stehen sollten, der das gemeinsame Interesse der Bürger repräsentiert. Der allgemeine Wille ist nicht dasselbe wie die Summe der individuellen Willen; er repräsentiert vielmehr das, was für das Gemeinwohl am besten ist.



*Jean-Jacques Rousseau (1712-1778). Von Maurice Quentin de La Tour (1704-1788). Musée Antoine-Lécuyer, Saint-Quentin.*

### Verfechter der direkten Demokratie

Rousseau bevorzugte eine Form **der direkten Demokratie**, in der die Bürger direkt an politischen Entscheidungen teilnehmen. Er war **gegen repräsentative Demokratie**, bei der die Bürger ihre Autorität an gewählte Vertreter delegieren. Seiner Meinung nach sollte der **Souverän**, der den Gesellschaftsvertrag eingegangen ist, **die höchste politische Macht** ausüben.

**Gleichheit und Freiheit:** Rousseau betonte die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz und argumentierte, dass soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit vermieden werden sollten. Er betrachtete private Eigentumsrechte als Quelle sozialer Konflikte und schlug vor, dass die **Gesellschaft die Kontrolle über das Land und die natürlichen Ressourcen** haben sollte.

Rousseaus Ideen beeinflussten die **Ausarbeitung von Verfassungen** und die Konzeption demokratischer Regierungsformen.

Insbesondere in der Zeit der **Französischen Revolution** wurde das Werk als theoretische Grundlage für revolutionäre Ideen genutzt.

## Rousseaus Ideen für die moderne Pädagogik

Mit seinem Werk «**Émile, oder über die Erziehung**» (**Émile, ou De l'éducation**) aus dem Jahr 1762 leistete er einen wichtigen Beitrag für die moderne Erziehung. In diesem Werk skizzierte er seine Ansichten zur **natürlichen Erziehung und Betonung der freien Entwicklung des Kindes**.

Das Buch ist als fiktiver Dialog zwischen Rousseau und einem imaginären Schüler namens Émile angelegt und bietet eine detaillierte Darstellung von Rousseaus Ansichten zur Erziehung.

Zentral ist die Betonung der **natürlichen Entwicklung des Kindes**. Rousseau war der Meinung, dass die Erziehung darauf abzielen sollte, die natürlichen Anlagen und Instinkte des Kindes zu fördern, anstatt ihn nach den Vorstellungen der Gesellschaft zu formen.

**Natürliche Erziehung:** Rousseau argumentiert, dass Kinder von Natur aus gut sind und dass ihre Erziehung darauf abzielen sollte, ihre natürlichen Tugenden zu bewahren und zu entwickeln. **Er lehnte die damals gängige Praxis ab, Kinder nach gesellschaftlichen Normen zu formen**, und betonte die Wichtigkeit der Freiheit und Selbstentfaltung.

**Selbstständiges Lernen:** Rousseau befürwortete das Konzept des selbstständigen Lernens. Er schlug vor, dass Kinder durch Erfahrung und eigene Entdeckungen lernen sollten, anstatt durch autoritäre Anweisungen. Émile sollte seine Umgebung erkunden und aus seinen eigenen Erfahrungen lernen.

**Betonung von praktischen Fähigkeiten:** Rousseau betonte die Bedeutung praktischer Fähigkeiten im Bildungsprozess. Er glaubte, dass Kinder **durch praktische Aktivitäten und direkte Erfahrungen lernen sollten**, anstatt nur theoretisches Wissen zu erwerben.

**Geschlechtsspezifische Erziehung:** Nicht sehr «modern» klingt hingegen seine Ansicht über eine unterschiedliche Erziehung für Buben und Mädchen. Er argumentierte, dass Mädchen auf die **Rolle der Mütter und Ehefrauen** vorbereitet werden sollten, während Jungen auf eine unabhängigere Existenz vorbereitet werden sollten.

Das Schriftwerk «Émile» hatte einen erheblichen Einfluss auf die pädagogische Praxis und die Entwicklung der (damaligen) modernen Pädagogik.

Rousseaus Ideen beeinflussten viele europäische Pädagogen, darunter auch **Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827)**, und wurden auch von späteren Bildungsreformern weiter verfolgt.